

Schließfach Nummer 15

- Brief aus Taiwan Nummer 50 -

27. Oktober 2023

Ihr Lieben,

unser Monat in Taiwan ist wie im Fluge vergangen. Wir haben die Zeit allerdings sehr intensiv genutzt und sehr viel unternommen. Nun sitzen wir an Bord der taiwanischen Fluggesellschaft „China Airlines“ zurück nach Deutschland und verarbeiten unsere Eindrücke.

Immer wieder sind wir der Aufmerksamkeit und Ehrlichkeit der Menschen begegnet. Selbst nach vier Wochen an die hiesigen Regeln gewöhnt ist es uns entgangen, dass auf dem Fußboden der Bushaltestelle am U-Bahnhof Xindian ein Feld aufgemalt ist, in dem sich die Fahrgäste für den Bus 849 zum Touristenort Wulai in Reihe anstellen sollen. Als wir dort ankamen stand eine einzelne Frau an der Haltestelle. Wir blieben angesichts der Sonnenstrahlung im Schatten. Hinter der Frau bildete sich nun eine Schlange, welche wir gar nicht richtig registrierten. Kurz bevor der Bus kam, intervenierte die Frau und forderte uns auf, die Positionen direkt hinter ihr in der Schlange einzunehmen, weil wir ja gleich nach ihr gekommen seien und damit auch noch die Chance auf einen Sitzplatz haben müssten. Mit einer absoluten Gelassenheit haben die anderen Wartenden diese Maßnahme unterstützt.

Am U-Bahnhof Zouying in Kaohsiung wollten wir nach unserer Anreise mit der Bahn zunächst unser Gepäck im Schließfach unterbringen, um zum benachbarten Lotos-See zu laufen, bevor wir im Hotel in der Stadt einchecken können. Wir versuchten uns durch das Menü der Schließfächer zu hangeln und konnten korrekt angeben, dass wir unser Gepäck in Schrank 15 stehen haben. Dann mussten wir noch einen selbst zu wählenden vierstelligen Abholcode eingeben. Gesagt, getan! Und so sind wir unsere Runde um den Lotos-See gegangen.



Als wir zurückkamen, entdeckten wir im Handgriff unseres Schließfaches einen Zettel. Wir nahmen ihn heraus. Und siehe da: Wir hatten nicht mitbekommen, dass der Schließfachcomputer auch noch eine Quittung mit einem QSL-Code ausdruckt, welchen man bei der Abholung neben dem selbstgewählten Code als Ausweis einscannen muss. Doppelte Sicherung! – Da wir den Zettel nicht mitgenommen haben, muss ihn offensichtlich der nächste Kunde für uns im Handgriff unseres Schließfachs deponiert haben, damit wir unser Gepäck ohne größeren Aufwand wieder abholen können.

Masken ohne Maskenpflicht

Auch in Taiwan hat sich das Leben nach der weltweiten Attacke durch das Covid-19-Virus beruhigt. Es gibt keine Quarantänepflicht mehr und man kann wieder unproblematisch in das Land einreisen. Auch die Maskenpflicht ist aufgehoben. Trotzdem tragen in Bussen und Bahnen weiterhin etwa 90% aller Fahrgäste freiwillig eine Maske, welche sie in der Regel wieder abnehmen, wenn sie das Verkehrsmittel verlassen. Ebenso sieht es beim Betreten von engen Geschäften aus und selbst in unserem räumlich sehr großzügig gebauten Hotel „Chateau de Chine“ in Xinzhuang (翰品酒店 新莊) setzen viele Gäste die Maske auf, wenn sie sich beim Frühstück am Buffet bedienen.

Da wir häufiger gefragt wurden, warum wir uns ein Hotel im Bezirk Xinzhuang von Neu-Taipei gesucht haben und nicht in Taipei, rufen wir noch einmal in Erinnerung, dass dieses in unmittelbarer Nähe des noch existierenden Hauses liegt, in dem Emmanuel und seine Familie während seiner Jugend zweieinhalb Jahre gelebt haben.



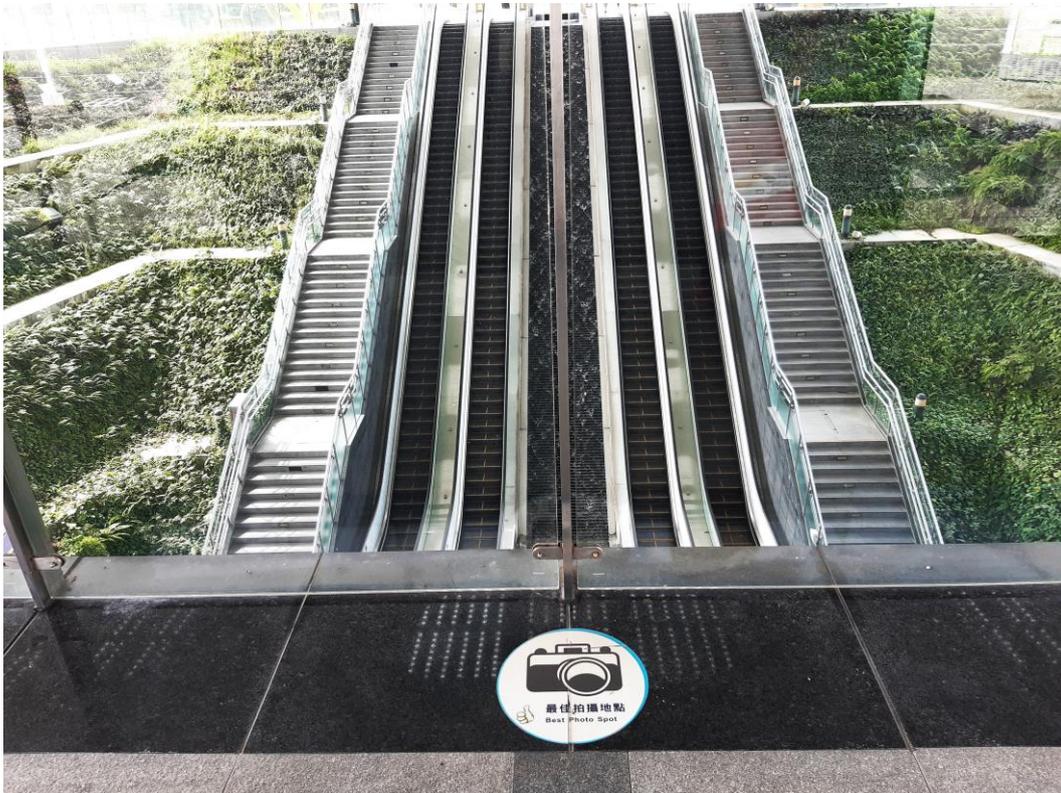
Umweltschutz und Tradition

Am benachbarten Dizang-Tempel (新莊地藏庵) fällt am Opfergeldofen (金亭) rechts im Bild eine hässlich anmutende Konstruktion auf. Es handelt sich hierbei um die Abgas-Reinigungsanlage, mit der Feinstaub und die giftigen Gase herausgefiltert werden, welche beim Verbrennen des Opfergeldes entstehen. Diese Anlagen sind jetzt bei allen Tempeln vorgeschrieben.

Inzwischen ist in zahlreichen Tempeln in Taipei auch das Abbrennen von Weihrauchstäbchen und Kerzen nicht mehr erlaubt oder aber auf eine Maximalzahl von drei Stäbchen reduziert. Auch diese Maßnahmen dienen der Reduktion der Umweltbelastung. Die Tempel werben mit dem Slogan: Wenn die Gebete vom Herzen kommen, bedarf es keines Rauches.

Erhebliche Quellen von Feinstaub waren auch immer die pyrotechnischen Schnüre mit Knallern, welche bei jeder Gelegenheit mit einem ungeheuren Getöse angezündet wurden, um böse Geister zu vertreiben. Hier haben wir bei zahlreichen Prozessionen von Tempel zu Tempel jetzt die Knaller-Wagen gesehen. Der ohrenbetäubende Lärm wird über große Lautsprecher ausgestrahlt, ohne dass hierbei real Böller explodieren müssen.

Öffentliche Verkehrsmittel



In Taiwan ist es schon lange sehr bequem, mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs zu sein, weil man diese mit der sogenannten EasyCard benutzen kann. Beim Ein- und Aussteigen in den Bus wird diese auf den Leser gehalten, so dass der korrekte Fahrpreis von einem Guthaben abgebucht wird. Als akustisches Signal bestätigt die Anlage dann auch über den Buslautsprecher, entweder dass man eingestiegen ist oder dass man aussteigt. Das ist gleichzeitig eine soziale Kontrolle, weil alle anderen Fahrgäste mitbekommen, dass man ordnungsgemäß bezahlt.

Das Gleiche gilt bei der U-Bahn und bei den Regionalbahnen auf der kompletten Insel. Hier wird an der Sperre durch das Auflegen der Karte die Schranke geöffnet.

Taiwan hat kürzlich mit dem T-Pass auch ein landesweites Pauschalticket eingeführt, mit dem man für 39 Euro im Monat mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln mit Ausnahme der Expresszüge fahren kann. Es funktioniert genauso wie die EasyCard mit dem Auflegen auf den Leser.

Das wohl aber von uns mit Abstand am häufigsten genutzte öffentliche Verkehrsmittel waren die allgegenwärtigen Rolltreppensysteme. Da die U-Bahnen teilweise sehr tief unter der Erde fahren, dürften wir in diesem Monat in der Summe viele Kilometer auf Rolltreppen unterwegs gewesen sein. – Die Anlage mit dem Wasserfall im Bild oben befindet sich am U-Bahnhof „Central Park“ in Kaohsiung und bringt den Reisenden direkt aus dem Bahnhof in den Park.

Verhaltensregeln

Grundsätzlich halten sich die Menschen in diesem freien und demokratischen Land an die meisten Regeln. Auf diese wird man allerdings auch ständig in Lautsprecheransagen und durch entsprechende Piktogramme und Karikaturen hingewiesen.



Zu dieser Überschrift gehört auch der Umgang mit Leihfahrrädern. Hier hat Taiwan einen zentralen Unternehmer, welcher das U-Bike in einem sehr engen Netz an allen strategisch wichtigen Stellen vorhält. Allerdings werden diese grundsätzlich nach dem Gebrauch wieder in einer Halterung abgestellt. Man kann sich sonst aus dem System gar nicht ausloggen.



Dadurch stehen die abgestellten Räder immer ordentlich an vorgesehenen Plätzen und werden nicht irgendwo wild deponiert.

Die unsäglichen E-Scooter, welche in Berlin ständig ungeordnet auf den Gehwegen herumliegen und von denen man auf den Bürgersteigen mit hohem Tempo überholt wird, gibt es hier zum Glück überhaupt nicht.

An den U-Bahnhöfen sind in ausreichender Anzahl klar ausgewiesene Parkflächen für private Fahrräder ausgewiesen, in denen diese ordentlich nebeneinander abgestellt werden. Diese unterliegen rund um die Uhr der Videoüberwachung, so dass eventuellen Diebstählen gezielt nachgegangen werden kann.

Zu den Verhaltensregeln gehört es selbstverständlich auch, dass man sich brav in der Schlange anstellt. Unsere taiwanischen Freunde fanden besonderes Interesse an Fotos, welche Emmanuel gemacht hat, als Greta sich brav in die über 100 Meter lange Schlange vor einer Bäckerei einreichte, in der es die besten Ananaskuchen Taiwans gibt. „Typisch taiwanisch!“



LGBT

In Taiwan gibt es schon längere Zeit bei den öffentlichen Toiletten die Abteilungen für die Damen und die Herren. Da kleine Kinder jedoch manchmal vom Papa, manchmal von der Mama auf die Toilette gebracht werden, gibt es schon lange an vielen Stellen die dritte Abteilung für Familien. Man hat sich inzwischen entschieden, diese für „alle Geschlechter“ auszuweisen. So vermeidet man eventuelle Konflikte. – Und anzumerken sei hier auch, dass öffentliche Toiletten in der Regel in einem sehr hygienischen und sauberen Zustand unterhalten werden. Das gilt auch in großen Teilen der Gastronomie.



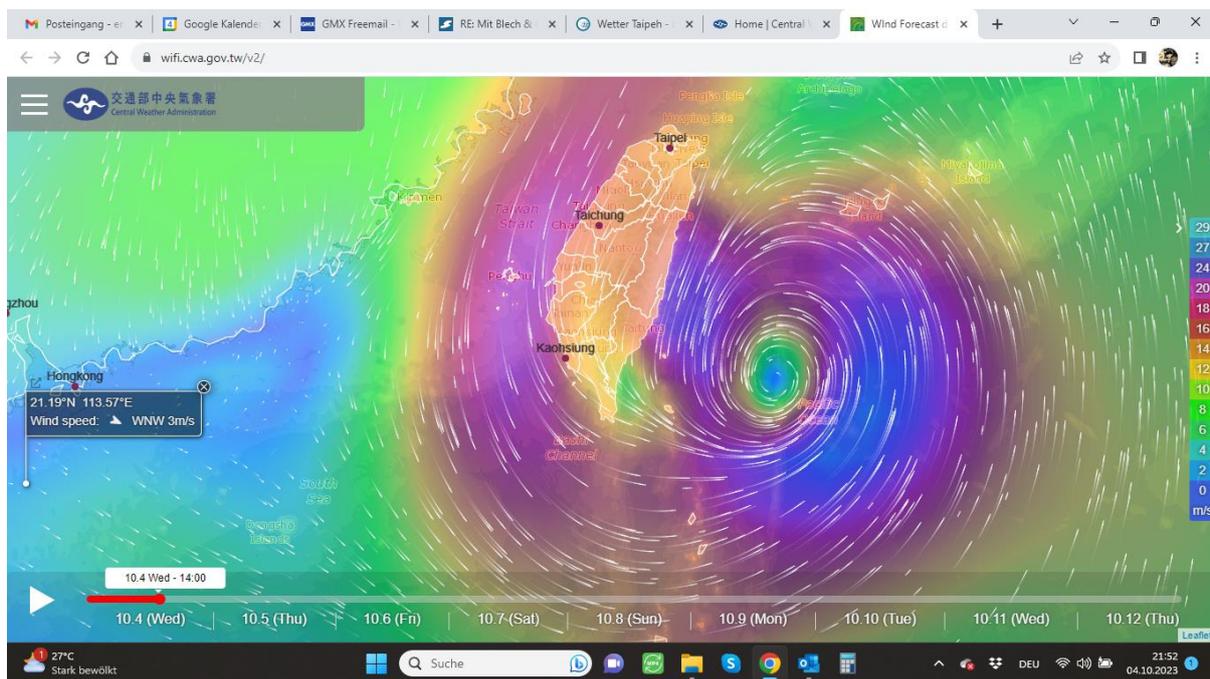
Ungewohnte Verhaltensweisen

Während man in Taiwan auf der einen Seite sehr viel Wert auf die Privatsphäre legt, beobachtet man gelegentlich Verhaltensweisen, welche uns überraschen. Dass junge Mädchen sich in der U-Bahn oder dem Bus vor dem Besuch in einem Club noch einmal final aufbrezeln, kennen wir aus Berlin auch. Dass sich aber auch reife Damen in feinem Dress in der U-Bahn aufwändig dem Make-Up widmen, ist für uns eher ungewöhnlich. Ebenso ungewöhnlich empfinden wir es, wenn Frauen in der U-Bahn noch ihre Lockenwickler im Haar haben, und diese erst kurz vor dem Ziel entfernen. Auch im Frühstücksraum unseres Vier-Sterne-Hotels haben wir wiederholt Damen mit Lockenwicklern an den Nachbartischen erlebt.

Taifun und Erdbeben

Soweit ein paar Nachbetrachtungen zu unserem Monat in Taiwan, sechs Jahre nach unserer Rückkehr nach Deutschland. Wir haben versucht, ein sehr breites Spektrum an Orten und Eindrücken mitzunehmen.

Zum Auftakt erlebten wir die Ausläufer des Taifuns Koinu, welcher in Südtaiwan erhebliche Schäden angerichtet hat. Zum Abschluss wurden wir am 24. Oktober morgens unsanft vom Erdbeben Nummer 76 aus dem Schlaf gerissen, welches sein Epizentrum 120 Kilometer östlich von Hualien im Pazifik hatte.



Der Oktober hat sich wieder als sehr günstige Reisezeit erwiesen. Die ersten Tage waren noch sehr heiß, aber dann hat es sich sukzessive auf moderate Temperaturen um die 25° abgekühlt und die Zahl der Regenfälle hielt sich sehr in Grenzen. Welche Temperatur wird uns wohl erwarten, wenn wir in Berlin aus dem Flugzeug steigen?

Im Übrigen hat sich ein weiterer Kreis geschlossen. Unser erster Besuch bei der Anreise galt dem Dizang-Tempel direkt neben unserem Hotel, an dem Emmanuel 1967 seine Film-aufnahmen beim Baibai gemacht hat. An unserem letzten Tag wurde dort vor dem Tempel

wieder eine taiwanische Volksoper aufgeführt. Die Bühne steht dem Tempel gegenüber und im Hintergrund sieht man unser Hotel.



Mit herzlichen Grüßen

Emmanuel + Greta

